

Bildungstagung 2009 – Qualifizierte Region

„Qualifizierung als Schrittmacher regionaler Entwicklung“

**Tagung am Mittwoch, 3. Juni 2009
im Hotel am See, Gästehaus der Salzgitter AG**

**Sehr geehrter Herr Schneider,
Sehr geehrter Herr Dworog (?)
Sehr geehrter Herr Eitge,
lieber Hansi Volkmann,
Sehr geehrte Damen und Herren,**

Henry Ford hat einmal gesagt:

„Die Wettbewerbsfähigkeit eines Landes beginnt nicht in der Fabrikhalle oder im Forschungslabor. Sie beginnt im Klassenzimmer!“

Heute gilt diese Erkenntnis sicher auch für Regionen und zunehmen auch für jeden einzelnen.

Die Möglichkeit einer umfassenden und passgenauen Ausbildung gepaart mit der Bereitschaft sein Wissen im Laufe des Berufslebens weiter zu aktualisieren, ist die beste Voraussetzung um erfolgreich auf dem Arbeitsmarkt zu agieren.

Die Formel ist einfach: Bildung sichert Arbeit. Wer in einem sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnis steht, hat in der Regel eine positive Einschätzung zur eigenen Lebensqualität.

Bildung und Qualifizierung setzen individuell an sind aber auch wichtige regionale Themen, denn gut qualifizierte und motivierte Menschen entscheiden

mit über die Zukunft unserer Region im Wettbewerb der europäischen Wirtschaftsstandorte.

Bildung ist eine wichtige Ausgangsbasis für Innovationen. Ohne ausreichende Qualifizierung fehlt es uns Morgen an den Leistungsträgern, die wir insbesondere im naturwissenschaftlichen wie im technischen Bereich dringend benötigen, um Produktionsprozesse zu gestalten oder neue Produkte und Verfahren zu entwickeln.

Deshalb freue ich mich, dass die heutige Tagung das Thema „Qualifizierung als regionale Kernaufgabe“ in den Mittelpunkt rückt.

Mit Blick auf unsere Region sind für die nächsten Jahrzehnte zwei zentrale Herausforderungen absehbar:

- 1. Wir brauchen auch in Zukunft den erfolgreichen Innovationstransfer unserer Spitzenforschung in die regionalen wie weltweiten Wirtschaftsprozesse, um erfolgreich auf den Märkten zu agieren. Nach diversen Gutachten haben wir hier erheblichen Nachholbedarf.**
- 2. Wir benötigen die qualifizierten und wissenshungrigen Menschen, die diesen Transfer in den nächsten Jahrzehnten zu leisten haben.**

Der zweite Punkt ist im Kern eine demografische Herausforderung, die insbesondere für die Stadt Salzgitter aber zugleich für die gesamte Region ganz erheblich ist.

Einige wenige Zahlen verdeutlichen, das Problem vor dem wir stehen:

Unsere Region wird bis zum Jahr 2020 rund 5 Prozent seiner Bevölkerung verlieren.

Das klingt vielleicht noch nicht dramatisch. Im Gebiet der Stadt Salzgitter z.B. wird die Zahl der Menschen im gleichen Zeitraum jedoch um 15 Prozent zurückgehen.

Der Anteil der Kinder und Jugendlichen unter 18 Jahren reduziert sich in der Region um 19 Prozent, in Salzgitter um gut 27 Prozent. Ihr Anteil an der Bevölkerung liegt dann bei nur noch 16 Prozent.

Auch bei den 18- bis 45-Jährigen verzeichnet die Region im genannten Zeitraum einen Rückgang um fast 15 Prozent.

Für die Stadt Salzgitter wird ein Rückgang um knapp 25 Prozent geschätzt.

Selbst bei den 45- bis 65- Jährigen verliert Salzgitter knapp acht Prozent.

Diese Zahlen zeigen, dass der demografische Wandel uns zwingt, in Zukunft weitaus mehr Menschen für den Arbeitsmarkt zu qualifizieren und zu gewinnen:

Selbst wenn alle Angehörigen der Generation, die jetzt eingeschult wird, in zwanzig Jahren erwerbstätig wären (und nicht nur etwa 60%, wie es für die jetzt 25- und 26-Jährigen gilt), so würde dies nicht ausreichen, um die dann in Rente gehenden Erwerbstätigen zu ersetzen.¹

Meine Damen und Herren,

noch immer verlassen Tausende von Jugendlichen jährlich ohne einen Ausbildungsplatz die Schule und beginnen die berühmt-berüchtigte Maßnahmekarriere.

Ganz offensichtlich sind auch steigende bildungsbedingte Disparitäten auf dem Arbeitsmarkt. Die Höhe des Bildungs- und Qualifikationsniveaus beeinflusst die Teilhabe am Erwerbsleben.

¹ Bildung in Deutschland 2008, Ein indikatorengestützter Bericht mit einer Analyse zu Übergängen im Anschluss an den Sekundarbereich I, (HG): Autorengruppe Bildungsberichterstattung im Auftrag der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland und des Bundesministeriums für Bildung und Forschung, W. Bertelsmann Verlag, Bielefeld 2008, Pressemitteilung zum Bildungsbericht, S. 4

So lag der Anteil an Erwerbslosen bei Personen ohne beruflichen Abschluss im Jahr 2006 deutschlandweit bei ca. 12%, bei Personen mit Hochschulabschluss hingegen bei rund 4%.²

Immer wichtiger wird daher eine frühzeitige und umfassende Berufsorientierung. Unter dem Motto „Ausbilden statt verschieben“ befasst sich heute gleich im Anschluss die erste der drei Arbeitsgruppen mit dieser zentralen Aufgabe.

Das Projekt BONA SALZGITTER der pRBS GmbH setzt genau bei dieser Aufgabe an:

Gemeinsam mit unseren Partnern setzen wir in Salzgitter den Schwerpunkt bei der Berufsorientierung und Nachwuchssicherung für den gewerblich-technischen und naturwissenschaftlichen Bereich. Das ist notwendig, denn Salzgitter ist nach wie vor ein industrieller Kern der Region.

Ich danke Herrn Schneider, Personalvorstand der Salzgitter AG, dass er die Initiative zu BONA SZ ergriffen hat und sich gemeinsam mit der Stadt Salzgitter, der Agentur für Arbeit Braunschweig sowie der Alstom LHB GmbH, der MAN Nutzfahrzeuge AG, der Robert Bosch Elektronik GmbH, der Volkswagen AG und allen 14 allgemeinbildenden Schulen Salzgitters mit Hauptschul-, Realschul- oder Gymnasialzweig aktiv einbringt. Mittlerweile ist auch die mittelständische Wirtschaft in BONA SZ eingebunden.

Das Projekt läuft mit Hochdruck.

So werden wir beispielsweise in wenigen Tagen mehr als 1.000 Schülerinnen und Schüler aus Salzgitter an knapp 50 betrieblichen Lernorten einen

² Bildung in Deutschland 2008, a.a.O, S. 12

praktischen Einblick in die Anwendung naturwissenschaftlicher Phänomene vermitteln, um sie für Naturwissenschaft und Technik zu begeistern.

Als projekt REGION BRAUNSCHWEIG GMBH haben wir gern die Projektsteuerung übernommen, weil wir glauben, dass wir die hier gesammelten Erfahrungen später auf die Region übertragen können. BONA SZ könnte möglicherweise zu einem Best-Practice-Ansatz zum Thema „Nachwuchssicherung“ werden.

Meine Damen und Herren,

die zweite Arbeitsgruppe „Mit guter Bildung in die Zukunft“ wird Aspekte aufgreifen, wie z. B. die Sicherung der Qualität der Berufsausbildung.

Denn auch die Qualität der Berufsausbildung muss z. B. unter dem Aspekt der Innovationsfähigkeit permanent weiterentwickelt werden, um gemeinsam mit der Fort- und Weiterbildung u. a. nachhaltige Voraussetzungen für ein lebenslanges Lernen zu gewährleisten.

Schließlich werden die Durchlässigkeit und der Hochschulzugang auch für beruflich Qualifizierte in der Arbeitsgruppe 3 in den Blick genommen.

Um nur einmal eine Zahl zu nennen: in allen Bundesländern wurden seit 1990 unterschiedlich ausgestaltete Verfahren für den Hochschulzugang beruflich qualifizierter Bewerber ohne schulische Studienberechtigung eingeführt.

Diese häufig unter dem Begriff des Dritten Bildungsweges zusammengefassten Möglichkeiten machen jedoch gerade einmal ein Prozent der Zulassungen an Universitäten und 2 Prozent im Fachhochschulbereich aus.³

Viele Bildungsexperten stimmen mit der OECD darüber überein, dass wir den Anteil von Hochschulabsolventinnen und Absolventen steigern müssen, wenn wir als Land nicht mittelfristig zurückfallen wollen.

³ Bildung in Deutschland: a.a.O, S. 13

Meine Damen und Herren,

die Themen und Problemstellungen der heutigen Tagung werden von grundlegenden soziodemographischen Faktoren weiter verschärft.

1. Faktor: Die Risikolagen von Kindern nehmen zu:

In Deutschland lebte 2006 mehr als jedes zehnte Kind unter 18 Jahren in einer Familie, in der kein Elternteil erwerbstätig war.

13% der Kinder wuchsen in Familien auf, in der niemand einen Abschluss des Sekundarbereichs II hatte. Bei über 3,4 Millionen oder 23% der Kinder lag das Einkommen der Familie unter der Armutgefährdungsgrenze.⁴

2. Faktor: Der soziale Status und Bildungsstand der Herkunftsfamilie entscheiden über den Bildungsgrad:

Mit einem höheren sozioökonomischen Status gehen bis zu dreimal geringere Hauptschul- und bis zu fünfmal höhere Gymnasialbesuchsquoten einher.

Internationale Schulleistungsstudien zeigen, dass in Deutschland die Kopplung zwischen sozialem Status der Herkunftsfamilie und erworbenen Kompetenzen nach wie vor stärker ausgeprägt ist als in anderen Staaten. Gleiches gilt für die Hochschulen.⁵

3. Faktor: Wir nutzen die Potenziale von Jugendlichen mit Migrationshintergrund zu wenig:

Eine besondere Herausforderung für das Bildungssystem besteht in der Tatsache, dass bei den Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen der Anteil der Personen mit Migrationshintergrund in einigen Regionen im Westen Deutschlands und in Berlin bis zu 50% und mehr beträgt.

⁴ Bildung in Deutschland: a.a.O., S.15

⁵ Bildung in Deutschland: a.a.O., S.16 f.

Die sozialräumliche Segregation beginnt in Kindertageseinrichtungen.

Dieser Migrationshintergrund führt in allen Stufen des Bildungssystems zu Benachteiligungen.

Ohne eine stärkere berufliche Integration und Qualifizierung dieser jungen Menschen können wir jedoch als Region nicht erfolgreich sein.⁶

Bei der Integration von Migrantinnen und Migranten in Ausbildung und Arbeit sind wir als projekt REGION BRAUNSCHWEIG GMBH mit unseren Partnern seit Jahren recht erfolgreich.

Schauen Sie doch einmal unter dem Stichwort „PAMIR SON“ oder „PUM.A B“ ins www.

4. Faktor: Geschlechtsspezifische Disparitäten: Mädchen und junge Frauen werden im Bildungssystem immer erfolgreicher.

**Mädchen werden im Durchschnitt früher eingeschult,
haben bessere Leistungen in der Schlüsselkompetenz „Lesen“,
bleiben seltener ohne Schulabschluss,
bewältigen erfolgreicher und schneller den Übergang von der Schule in die Berufsausbildung,
absolvieren eher eine Ausbildung im anspruchsvolleren Segment der Berufsgruppen,
erwerben deutlich häufiger die Hochschulreife,
brechen ein Studium seltener ab,
bilden die Mehrheit der Hochschulabsolventen
und nutzen als Berufstätige die Angebote der Weiterbildung intensiver.**

Das Risiko für Jungen und junge Männer, im Bildungssystem zu scheitern, nimmt zu. Das gilt insbesondere für jene mit Migrationshintergrund.

⁶ Bildung in Deutschland: a.a.O, S.17

Und schließlich 5. Faktor: die finanziellen Ressourcen:

Um es auf den Punkt zu bringen: Anders, als es die öffentliche Diskussion suggeriert, geben wir zu wenig für Bildung aus.

Insgesamt betrug der Anteil aller Bildungsausgaben am Bruttoinlandsprodukt in Deutschland des Jahres 2005 6,3 %. Im Jahr 1995 wurden noch 6,9 % für Bildung ausgegeben.⁷

Die Ausgaben der Bundesagentur für Arbeit für berufliche Weiterbildung gingen zwischen 1999 und 2005 um etwa 70% zurück.

Im gleichen Zeitraum sanken die Ausgaben der Unternehmen für betriebliche Weiterbildung um rund 1,5 Milliarden Euro oder 16%.

Meine Damen und Herren,

abschließend möchte ich für die Diskussion in den heutigen Arbeitsgruppen fünf kurze Thesen formulieren – Die Frage ist: was können wir vor allem regional tun?

- 1. Wir können und müssen in unserer Region daran arbeiten, die Strukturen der beruflichen Ausbildung weiterzuentwickeln.**
- 2. Wir müssen uns die Bildungslandschaft in der Region genau anschauen und die Projekte und Initiativen fördern und ausbauen, die über die gesamte Bildungsbiografie in den einzelnen Lebensphasen das beste Angebot bereitstellen.**

⁷ Bildungsfinanzbericht 2008, a.a.O., S.20

- 3. Wir müssen noch viel stärker die öffentliche Förderkulisse für Bildungsprojekte nutzen, Gelder einwerben aber vorab schon festlegen, wie wir die Nachhaltigkeit der Projekte finanziell sicher stellen.**
- 4. Wir müssen weitaus stärker die regionalen Ausbildungsmöglichkeiten nutzen, die beispielsweise in den vielen Betrieben schlummern, die von Unternehmerinnen und Unternehmern mit Einwanderungshintergrund geführt werden.**
- 5. Wir müssen vor Ort daran arbeiten, dass z. B. Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund frühzeitig, differenziert und kontinuierlich gefördert werden. Niemand darf verloren gehen, muss dabei Maßstab unseres Handelns sein!**

Ich wünsche uns allen eine erfolgreiche Tagung – vielen Dank für ihre Aufmerksamkeit!